

## Die Schaukel

Das kleine Mädchen saß auf der Schaukel und lachte so laut, dass es in der ganzen Nachbarschaft zu hören war. Immer wieder riss es seine kleinen Beinchen hoch, um sich selbst Schwung zu geben, was ihr jedoch noch nicht recht gelang. Sie wollte bis zu den Wolken fliegen und dann weiter bis zur Sonne. Es war ein herrlicher warmer Frühsommertag, und ihre Mama hatte ihr ein schönes Kleid angezogen. Jetzt wehte Anna der Wind um die Nase, als sie hin- und herschaukelte. Wieder streckte Anna ihre Beine in die Luft und rief laut: „Mehr, mehr!“ Ihre Mama lächelte vor sich hin und gab ihrer Tochter noch einmal Anschwung. Und wieder lachte Anna laut auf, weil sie das Kitzeln in ihrem Bauch kaum aushalten konnte.

Neben dem Spielplatz wohnte ein älterer Mann. Er hieß Herr Grothe und war die meiste Zeit über schlecht gelaunt, weil er Kinder nicht ausstehen konnte. Sie machten nur Lärm, waren frech und konnten sich in der Regel nicht benehmen. Außerdem schrien sie immer nur laut herum. Daher schimpfte er immer, wenn er die Kinder auf dem Spielplatz sah und sie irgendetwas taten, was er nicht gutheißen konnte. Und das war so ziemlich alles, was sie unternahmen.

Sein Groll wurde noch stärker, als sein Dackel Gustav verstarb. Er war das einzige Wesen auf der Welt, das Herrn Grothe ein Lächeln auf die Lippen zaubern konnte. Gustav wusste immer, was zu tun war, um sein Herrchen glücklich zu machen. Und er gehorchte aufs Wort. Jedes Mal, wenn es die Kinder auf dem Spielplatz arg zu bunt trieben, ließ Herr Grothe seinen Hund los und dieser lief hinter ihnen her und zwickte sie in die Fersen, wenn sie nicht schnell genug davonlaufen konnten. Daher war der Spielplatz mittlerweile verwaist. Niemand aus der Nachbarschaft hatte mehr die Lust, sich mit Herrn Grothe und seinem Hund anzulegen. Also ging man zu den anderen Spielplätzen des Dorfes.

Doch Anna und ihre Mama wussten von all dem nichts. Sie waren neu in das Haus neben dem Spielplatz gezogen. Und sie hatten noch nicht so viele Kontakte zu den Nachbarn geknüpft, sodass sie von Herrn Grothe und seinem Groll nichts wussten. Anna liebte die Schaukel, da sie das Gefühl hatte, sie könne fliegen. Und sie liebte das Kribbeln im Bauch, wenn ihre Mama ihr ganz viel Anschwung gab. Dann konnte sie nur noch lachen, bis ihr der Bauch wehtat. Daher verbrachten die beiden viel Zeit auf dem Spielplatz. Ihre Mama wurde nicht müde, Anna so viel Schwung zu geben, wie diese brauchte, um zu fliegen.

Während Anna lachend schaukelte und nicht genug davon bekam, öffnete sich im Nachbarhaus ein Fenster. Herr Grothe fühlte sich in seiner Mittagsruhe gestört. Griesgrämig schaute er hinaus und wollte gerade schon lautstark um Ruhe bitten, als er plötzlich innehielt. Irgendetwas an Annas Lachen berührte ihn. War es der helle Klang? Oder die Ausgelassenheit, die wahres Glück verhieß? Die meiste Zeit schrien die Kinder ja nur wild herum. Aber dieses Lachen war anders. Und ganz zu seinem Erstaunen schloss

**Miriam Kröger**

Linguistin (Magister Artium) und Heilpraktikerin (Psychotherapie)  
[www.facettenreich-leben.de](http://www.facettenreich-leben.de)

Herr Grothe das Fenster wieder und ging hinaus auf den Spielplatz. Er stellte sich vor die Schaukeln und schaute Anna einfach nur an. Sie lachte ihm ganz offen ins Gesicht und zeigte auf die zweite leere Schaukel. „Willst du auch?“ fragte sie. Herr Grothe zögerte einen Augenblick, dann setzte er sich hin und schaute wieder zu Anna herüber. Die wackelte wieder mit ihren Beinen und sagte „So musst du das machen.“ Ihre Mama gab ihr noch einmal Schwung und wieder lachte Anna auf. Herr Grothe stieß sich sachte mit den Füßen ab und bewegte zunächst nur zaghaft seine Beine. Dann gab er Schwung und als er das Kribbeln in seinem Bauch spürte, entfuhr ihm ein lautes Lachen, das in der ganzen Nachbarschaft zu hören war. Er lachte und schaukelte und hatte das Gefühl, mit den Füßen die Wolken berühren zu können. Noch nie war er so glücklich gewesen, wie in diesem Augenblick.